

Nachruf auf

Jutta Schütt (1955 – 2016)

Mitglied der Wissenschaftlichen Gesellschaft an der Goethe Universität 2011 bis 2016

verfasst von *Michael Stolleis*

Am 15. Oktober 2016 verstarb nach langer und mit großer Geduld ertragener Krankheit unser Mitglied Dr. Jutta Schütt im Alter von nur 61 Jahren.

Geboren in Hamburg, hatte sie im Hauptfach Kunstgeschichte studiert und ihre Dissertation über das Thema „Rainer faciebat. Zu den Überarbeitungsprozessen im Werk Arnulf Rainers“ geschrieben (1992). Sie kam dann nach Frankfurt an das „Städel“, zunächst als Volontärin, dann als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Graphischen Sammlung, seit 2001 als deren Leiterin. Sie betreute dort den Sammlungsbestand ab 1750 mit Nachdruck auf der Moderne, begann als Kuratorin von Ausstellungen mit Druckgraphik des 19. Jahrhunderts, wandte sich dann aber den international angesehensten Künstlern des 20. Jahrhunderts zu, natürlich auch dem Frankfurter Max Beckmann. Ihre Kabinett-Ausstellungen waren besonders originell, etwa durch Entgegensetzung von Graphik des 18. und des 20. Jahrhunderts, von Holzschnitten aus sechs Jahrhunderten, von (auch teils übermalter) Fotografie und Malerei, von Landschaft und Interieur, Zeichnungen und Druckgrafik. Wie ihre Vorgängerin, Prof. Dr. Margret Stufmann, widmete sie sich intensiv der Erwerbung neuer Blätter. In knapp 15 Jahren konnte sie die Sammlung um rund 1000 Blätter erweitern. Ihre letzten Ausstellungen galten wiederum Max Beckmann, und zwar sowohl dem frühen als auch dem exilierten Künstler in New York.

Der Frankfurter Wissenschaftlichen Gesellschaft war sie seit ihrer Zuwahl 2011 eng verbunden. Sie kam zu den Vorträgen, so oft es irgend möglich war, sie organisierte aber auch eine für alle Mitglieder unvergessliche Führung durch die Graphische Sammlung. Eine hervorragende Wissenschaftlerin, höchst interessiert zuhörend, wenn andere Fachgebiete verhandelt wurden, war sie bescheiden und besonders liebenswürdig als Mensch. Im Sommer 2016 kam sie zu einem Vortrag und sagte halblaut, dies sei wohl das letzte Mal. Das Städel verliert eine herausragende Kunsthistorikerin, die Wissenschaftliche Gesellschaft ein besonders geschätztes Mitglied.